

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

200 (27.8.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035890)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 200.

Donnerstag, den 27. August 1885.

XI. Jahrgang.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

### Wilhelmshavener Tageblatt

und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis: frei in's Haus geliefert 0,75 Mk., durch die Post bezogen 0,70 Mk. excl. Postprovision, für Selbstabholende 0,70 Mk.

### Die Expedition.

### Tagesübersicht.

Berlin, 25. August. Generalmajor Blume, Direktor des Militärökonomie-Departements des Kriegsministeriums, ist zum Staatsrath ernannt worden.

Wiener Korrespondenten hiesiger Blätter wollen erfahren haben, der Zweck der Entree in Kremsier sei, Rußland in Asien freie Hand und auf der Balkanhalbinsel einen gewissen Einfluß zu sichern; Desterreich erhalte die Zustimmung zur Einverleibung Bosniens und der Herzegowina. Wir geben diese Nachricht mit größter Reserve wieder.

Im Reichsamt des Innern ist man jetzt, wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, mit den Vorbereitungen für den Bundesrath beschäftigt, der in etwa drei Wochen zusammentreten wird. Die Hauptaufgabe desselben wird zunächst in der Feststellung der Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetz bestehen, welches, wie bekannt, am 1. Oktober in Kraft treten soll. Es sind dazu umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Man hat in weitem Umfang Gutachten Sachverständiger, sowie die Organe der großen deutschen Handelsplätze eingelesen; auch sind aus einzelnen Bundesstaaten, in denen sich große Handelsplätze befinden, selbstständige Vorschläge gemacht worden, namentlich ist dies von Seiten der Hansestädte geschehen. Man erwartet ein zahlreiches Erscheinen der auswärts wohnenden Bevollmächtigten zum Bundesrath. Ob der Bundesrath sofort seine volle Thätigkeit aufnehmen, also sich auch auf kurze Zeit aufgeben wird, steht noch nicht fest und ist einwirken noch von der Fertigstellung anderer in Vorbereitung befindlicher Vorlagen abhängig.

In der Frage der Sonntagsarbeit ist bekanntlich von der sozial-demokratischen Partei eine Gegen-Enquete veranstaltet worden, deren Ausführung das Kohledersche Bureau in München übernommen hat. Dasselbe hat nun an die bei ihm angemeldeten Fachvereine Fragebogen entsandt, soll aber dabei

nur ein geringes Entgegenkommen finden, indem sich bis jetzt von circa 470 Vereinen kaum 50 bereit erklärt haben, die ihnen übertragene Arbeit zu erledigen. Wie kürzlich gemeldet wurde, hat auch die Regierung ihre Fragebogen, die Sonntagsarbeit betreffend, den Fachvereinen unterbreitet, und bleibt nunmehr abzuwarten, ob sie damit ein günstigeres Resultat erzielen wird.

Eine überaus turbulente Versammlung der Berliner Tischlergesellen fand am Sonntag statt. Es handelte sich darum, ob der Vorsitzende der früheren Streikkommission, Kordel, die Streit-Gelder ehrlich verwaltet habe. Die Meinungen für und wider platzten so heftig aufeinander, daß schließlich polizeiliche Auflösung eintreten mußte. Uebrigens wollen auch die Maurer die Verwaltung ihrer „Streikkommission“ untersuchen. In der letzten Streikversammlung wurde schon behauptet, die Führer der Streikenden lebten auf Kosten der Arbeiter im vollen Flor, und die letzteren wüßten nicht, was sie essen sollten. — Ähnliches ist schon öfter beobachtet worden und wird häufig wiederkehren. Die „Führer“ versprechen es zumeist allerwärts, der vertrauensvollen Masse der Arbeiter Sand in die Augen zu streuen. Sie versetzen es, ihnen Unzufriedenheit mit ihrer Lage einzupflanzen, ihnen in Schrift und Wort zu schmeicheln und nebenbei die Großen abzuschwächen. Von letzteren fällt den Matadore immer ein gut Theil zu, der es ihnen ermuntert, aller anstrengenden Arbeit den Rücken zu kehren, Restaurateure, Zigarrenverkäufer, vielleicht auch nebenbei Redakteure von Wochenblättern zu werden, in denen sie dann nach Herzenslust mit ihren abgestandenen Phrasen und Schlagworten um sich werfen und hauptsächlich in ordinärer Weise über ihre Gegner schimpfen können. Ihre Gegner aber sind ohne Ausnahme Alle, welche an ihrer Weisheit zu zweifeln sich erlauben und darum nicht an einem Strang mit ihnen ziehen.

Kürzlich wurde aus Danzig gemeldet, daß die von der Staatsanwaltschaft gegen die 42 ausländischen Bewohner Danzigs, welche bei der Reichstagswahl am 28. Oktober vor. J. mitgestimmt hatten, erhobene Anklage wegen intellektueller Wahlfälschung von der Anklagekammer des hiesigen Landgerichts zurückgewiesen, die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt worden sei, daß aber die Staatsanwaltschaft gegen diesen Beschluß das Rechtsmittel der Beschwerde eingelegt habe. Zuverlässiger Mitteilung der „Danziger Ztg.“ aus Marienwerder zufolge hat nunmehr der Strafsenat des dortigen Oberlandesgerichts die Beschwerde der Staatsanwaltschaft für begründet erachtet, daher die Eröffnung des Hauptverfahrens angeordnet und die Anklage zur öffentlichen Verhandlung und Entscheidung vor die Strafkammer in Danzig verwiesen.

Der Diätenprozeß gegen den in Halle wohnhaften Reichstagsabgeordneten Halenleber wird am 21. Oktober vor dem

Landgerichte in Halle verhandelt werden. Der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Traeger wird, wie die „Halle'sche Zeitung“ hört, den Verklagten verteidigen.

Am heutigen Tage findet die Kaiserzusammenkunft in Kremsier statt. Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin sind schon gestern Nachmittag in der mährischen, im Festschmuck prangenden Stadt eingetroffen und von der dicht gedrängten Menschenmenge jubelnd begrüßt worden. Heute trifft Czar Alexander ein. Ueber das Ereigniß schreibt die „Wien. Abendpost“, das Organ der österreichischen Regierung: „Die Völker Oesterreich-Ungarns begrüßen die Kaiserbegegnung in Kremsier mit aufrichtiger Freude und ungetheilter Gemüthsruhe. Sie erblicken in derselben ein neues Unterpfand des Friedens und einen weiteren Beweis der herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche die beiderseitigen Souveräne und Völker miteinander verbinden.“ — Die panslawistischen Blätter, nicht bloß Rußlands, sondern auch Oesterreichs betrachten die Zusammenkunft der beiden Monarchen in einem andern Lichte, sie sehen in ihr die Verbrüderung der beiden mächtigsten slavischen Reiche und rechnen auf eine Eckfaltung des Verhältnisses derselben zu Deutschland. Gegen eine solche Auffassung wendet sich in sehr scharfer Weise die Petersburger „Wiedomosti“: „So theuer uns die „nächsten Brüder“ sein mögen“, sagt das russische Blatt, „so wird doch die alte traditionelle Freundschaft, welche mittelst gegenseitiger, untrennbarer Interessen uns mit Deutschland verbindet, schwerlich zum Opfer gebracht werden, selbst in dem Falle, als es wirklich möglich wäre, die famosen slavophilen und panslawistischen Ideale zu verwirklichen.“ — Auch in Ungarn findet man sich darin, trotz der traditionellen Abneigung gegen Rußland, in der Kaiserzusammenkunft ein freudiges Ereigniß zu erblicken.

Aus Kremsier, 25. August, wird gemeldet: Der Kaiser und der Kronprinz, beide in russischer Uniform mit den Bändern des Andreaskreuzes, fuhren heute Vormittag 11 Uhr zur Begrüßung der russischen Gäste nach Hullein, woselbst der russische Hofzug 11 1/2 Uhr eintraf. Der Kaiser und der Kronprinz, welchen die Czarin und die Großfürstin Maria Paulowna vom Waggon aus freundlichste Grüße entboten, stiegen nach dem Anhalten des Zuges zu den Gästen, sodas sich die Begrüßung den Blicken der Anwesenden entzog. Als bald erfolgte die Abfahrt nach Kremsier, woselbst der Hofzug um 12 Uhr eintraf. Auf dem Perron waren die Kaiserin und der Erzherzog Carl Ludwig, letzterer in russischer Uniform mit dem Bande des Andreaskreuzes, anwesend. Die Musikkapelle intonirte die russische Nationalhymne. Die beiden Kaiserinnen umarmten und küßten sich zweimal, indeß der Kaiser von Rußland in der österreichischen Uniform mit dem Bande des Stefanskreuzes den Waggon verließ und mit dem Kaiser Franz Josef die

30

### Die Frankenburg.

Original-Roman von M. Roman.

(Fortsetzung.)

Elfa sagte nichts, und doch war es ihm, als dränge ein Gespinnst, süß und schwärmerisch an seine Ohren, welches ihm die alle Sinne bezaubernden Worte rief:

„Mein Vistler!“  
„Ich wußte es,“ jubelte er in stillem Entzücken; „wußte es sicher, wie dieses Herz hier meiner Elfa entgegen schlägt. Ich liebe Dich, mein Kind! Ich liebe Dich mit der ganzen Innigkeit, die unser Schicksal für Zeit und Ewigkeit mit einander verbindet. Gib mir Deine Rechte; laß uns in diesem selbigen Augenblicke, hier im Angesichte des Schöpfers, die Hände falten, laß sie uns in einander legen zu dem Bunde der Treue, und geloben, Braut und Bräutigam, bis in alle Ewigkeit ein Jedes von uns in dem Glücke des Anderen zu sein!“

Elfa antwortete nicht; denn ihr junges Herz war viel zu voll.

Sie lehnte den Kopf an die Schulter des Geliebten und in dem stürmischen Pochen ihres Busens lag eine Antwort, reicher als alle Liebesworte des ganzen Erdenreiches sind.

16. Kapitel.

Die Gräfin von Sternenberg hatte ihren Empfangstag. Schon früh am Morgen waren ihre Salons für die Zahl der Besucher geöffnet, die seit einigen Wochen ihre Anstandsvisiten folgerecht wiederholten. Denn Nothilde hatte die Reihenfolge der abzuhaltenden Feste bekannt gegeben und Jedermann weiß, daß es bei derartigen Gelegenheiten niemals an sich gewichtig zeigenden Aspiranten für die zu erlassenden Einladungen fehlt.

Kaum hatte die neunte Stunde geschlagen, so rollte auch schon der erste Wagen heran; aber der Lakai machte große Augen, denn dieses Mal war es keine Karosse mit adeligem

Wappen versehen und mit Livreen bestellt, sondern nur ein billiges Fuhrwerk, an irgend welcher Straßenecke zur momentanen Benutzung genommen; und als nun Elfa mit selig lächelnder Miene aus dem Coupee stieg, da wuchs des Mannes Bewunderung bis zur höchsten Befremdung, denn das junge Mädchen trat ihm in vollstündiger Garderobe einer Dame vom Stande entgegen.

„Die Frau Gräfin haben sich erst vor einer halben Stunde erhoben und werden also noch längere Zeit bei der Toilette sein,“ meinte der Mann, nur um etwas zu sagen; „es giebt jetzt an den Donnerstagen ganz unzähllich viele Vistiten.“

„Das hat nichts auf sich,“ brach Elfa die Rede ab. „Ich werde das Erscheinen der Dame erwarten.“

Und dem Erlaunen, welches der Diener zur Scham trug, keine Beobachtung schenkend, durchschritt sie den Saal und trat in ein Zimmer, welches, buchstäblich in einen Blumen-garten umgewandelt, selbst an diesem Herbsttage einen vorführerisch schönen Anblick bot.

Sie mochte wohl über eine Viertelstunde in Gedanken versunken unter Blumen geseßen haben, als das Schellen einer Glocke verkündete, daß jetzt eben der erste Besuch erschienen sei.

Es war der Baron von Liptau, ein schon betagter Junggefelte von unansehnlicher Gestalt, mit einem kahlen Kopfe und einem Monocle von zweifelhaftem Werthe, denn viele seiner Bekannten wollten behaupten, er verberge dahinter ein Auge von Glas; ein Ged im wahren Sinne des Wortes, der sich durch Leistungen und Vorzüge niemals, häufig dagegen durch seine Verschwendungssucht auszeichnete.

Ueberall, wo es galt, sich durch Prahlerei hervorzuthun oder in gesellschaftlichen Kreisen irgend welche Rolle zu spielen, war Baron Liptau am Platze; also darf es auch nicht Wunder nehmen, daß er bei der Gräfin von Sternenberg so frühzeitig erschienen war; führte ihn doch auch hierher nur die löbliche Absicht, sich um die Rotillons und Quadrillen des bevorstehenden Balles zu bemühen.

Nothilde ließ auf sich warten; heute wider gegen alle Gewohnheit lange schien sie bei ihrer Toilette beschäftigt zu sein.

Unterdessen harrte Elfa unter Blumen und der Baron drückte sich auf den Sesseln und Divans im Saale umher; er langweilte sich, blätterte in den Büchern und Albums, betrachtete die Delgemälde und trat dann zum Fenster, um auf die Gasse zu sehen, bis endlich, da die Gräfin noch immer nicht erschien, seine Aufmerksamkeit auf die Schmuckgegenstände der anstößenden Gemächer lenkte, und also auch, angezogen durch die Blumenpracht in das Wohnzimmer trat, worin Elfa in Zurückgezogenheit des Augenblicks harrte, da ihre mütterliche Freundin zur Bewillkommung des frohen Ereignisses erschienen sei.

Beim Erblicken der jungen Dame entfuhr ein Ausruf des Entzückens den Lippen des alten Ocken; er trat zurück, heftete den vollen Stahl seines gesunden Auges auf das erglühende Mädchen und ließ in unsicheren Tönen der Wonne seines Empfindens freien Lauf.

„Ist es möglich?“ brachte er mehr gelacht als gesprochen hervor; „sind Sie es wirklich, mein schönes Kind Elfa? Sie, die göttlich reizende, junge Arbeiterin, die ich wiederholte Male das Vergnügen hatte, in den Räumen der Gräfin zu sehen; deren Spuren ich folgte, ohne Sie zu finden! Sie sind es wirklich? Also führt mein glücklicher Stern mich heute so ganz unerwartet in Ihre vielgesuchte Nähe! Sind —“

Elfa war erglöhrt.  
„Mein Herr,“ stotterte sie verlegen, „ich fürchte, Sie täuschen sich.“

„Hahaha,“ lachte der Baron; „glauben Sie, mein schönes Kind, ich würde die Gelegenheit, mich anzusprechen, so unbenutzt vorbeigehen lassen? Ich darf Ihnen ohne Schmeichelei sagen, daß mir in diesem Augenblicke mein halbes Lebensglück liegt. Und damit Sie sehen, daß ich auch Ihre Stellung hier im Hause zu wahren weiß, werde ich mich zuvor überzeugen, daß mich auch Niemand bei dieser Auseinandersetzung stört.“

Ehrenkompagnie abschrift. Inzwischen erfolgten die sonstigen Begrüßungen, welche sich sämmtlich durch große Herzlichkeit und Wärme auszeichneten. Die Kaiserin von Rußland bot dem Erzherzog Carl Ludwig, nachdem dieser ihr die Hand geküßt, die Wange zum Kuß; die Großfürstin Maria Paulowna küßte den Erzherzog Carl Ludwig auf die Stirne. Hierauf fand die Vorstellung der Damen des beiderseitigen Gefolges statt. Nach der Beichtigung der Ehrenkompagnie schritt der Czar sofort auf die Kaiserin von Oesterreich zu, derselben die Hand küßend, worauf der Kaiser von Oesterreich dem Czaren den Landeshauptmann, den Bezirkshauptmann und den Bürgermeister vorstellte. Die Empfangsfeier dauerte 15 bis 20 Minuten. Der Einzug in das Schloß erfolgte in vierpännigen Wagen à la Daumont, zuerst fuhr die beiden Monarchen, dann die Kaiserinnen, hierauf die Großfürstin Maria Paulowna mit dem Thronfolger, dem Großfürsten Wladimir in österreichischer Uniform und dem Kronprinzen, sodann Erzherzog Carl Ludwig mit dem Großfürsten Georg. Voran fuhr der Statthalter und der Bürgermeister. Die Menge begrüßte die Herrschaften enthusiastisch. Auf dem ganzen Wege bildete Militär Spalier.

Neben eine große antideutsche Kundgebung in Madrid wird dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet:

„Heute Nachmittag fand im Prado eine patriotische Kundgebung statt, die den Zweck hatte, gegen die Besetzung der Karolineninseln Seitens Deutschlands zu protestiren. Kurz nach 4 Uhr begann sich das Publikum in der Nähe des zur Erinnerung an die Opfer der französischen Invasion in 1808 errichteten Doss de Prado-Monuments zu versammeln und der ungeheure Raum im Prado war bald mit einer Menschenmenge gefüllt, deren Anzahl allgemein auf 30000 Personen geschätzt wurde. Alle Klassen waren vertreten. Viele Militärs hatten sich eingefunden, ferner eine große Schaar von Studenten der Madrider Universität, sowie Mitglieder der politischen und militärischen Klubs. Viele Leute trugen Banner mit patriotischen Inschriften. Eine Anzahl patriotischer Reden über die Karolineninselnfrage wurde gehalten und die Volksmenge gerieth in eine erregte Stimmung und brachte begeisterte Hochs auf Spanien und die spanische Armee aus. Nachdem die Reden vorüber waren, zog die Volksmenge durch die Hauptstraßen und machte Halt vor den politischen und militärischen Klubs, wo einige Mitglieder, darunter Martos und Becerra, vom Balkon herab Ansprachen an sie hielten. Viele Häuser waren besetzt und die Balkons waren mit Zuschauern gefüllt. Dann bewegte sich das Volk über die Puerta de Sol und andere Hauptstraßen nach dem Prado zurück, wo es sich nach wiederholten Hochs auf Spanien zerstreute. Während der Kundgebung kletterten einige Personen auf die Balkons der Amtswohnung des Premierministers und pflanzten dort die spanische Flagge auf. Durch diesen Zwischenfall wurde einige Verwirrung verursacht; die Ordnung wurde jedoch bald wieder hergestellt. Ungeachtet des ungeheuren Zusammenflusses von Menschen herrschte vollkommene Ordnung.“

Lord Hartington hat im englischen Unterhause unter lautem Beifalle eine angelegliche Bemerkung des Feldmarschalls Grafen von Wolke über die englischen Truppen im Sudan zitiert, welche folgendermaßen gelautet haben soll: „Ihre Truppen waren Helden, nicht Soldaten! Ihre britische Kavallerie verwandelte sich in Infanterie, Ihre Fußsoldaten wurden Matrosen und Ihre Seelente berittene Infanterie!“ „Alle Diejenigen“, bemerkt hierzu die „K. Ztg.“, „welche die Redeweise des General-Feldmarschalls kennen, werden von vornherein bezweifeln, daß er ein Urtheil in dieser Form kundgegeben habe. In der That können wir versichern, daß Graf Wolke einen solchen Ausdruck, wie den von Lord Hartington angeführten, niemals gefällt hat. Dagegen mag er wohl die Meinung gelegentlich geäußert haben: daß die englischen Truppen im Sudan sich heldenhaft benommen haben, und daß nur zu bedauern sei, daß man ihnen eine Aufgabe zugewiesen, an welcher sie notwendig scheitern mußten.“

### Telegramm des Wilhelmsh. Tageblattes:

Leipzig, 26. August. Vor dem Reichsgericht wurde heute die vom Vertheidiger des wegen Mordes des Polizeiraths Rumpff zum Tode verurtheilten Vieste eingelegte Revision verworfen.

Ich glaube nicht, mich zu täuschen, wenn ich behaupte, daß mein gewohntes Glück mir auch diese Begünstigung gewährt.“

Und ohne auf die Einwendungen des Mädchens zu achten, eilte er an die Thür des Salons und beehrte, unter dem Vorwande, beieilt zu sein, Auskunft, wie lange die Dame noch werde bei der Toilette beschäftigt sein.

Diese Auskunft ward ihm auch gegeben; und also flog er mit triumphirender Miene zurück in das Zimmer, wo er ohne weitere Umstände dem ganz erschreckten Mädchen zu Füßen warf.

„Ich wußte es,“ rief er jubelnd; „dieser glückliche Augenblick wird mir nicht mehr durch ein eitles Intermezzo gestört.“

Ich zähle zu den Glückseligsten auf dieser Erde; ich bin gewohnt, daß Alles, was ich begehre, sich meinen Wünschen füge, auch Sie, mein schönes Kind Elsa. . . Ja, ja, theure Elsa, Tochter der Armuth, Sie wissen nicht, wie glühend mein Herz für Sie schlägt. . .“

Das Knarren einer Thür warf plötzlich einen Hoffnungsstrahl auf das Gesicht Elsa's; aber auch an den Ohren des Barons waren diese ihm so unpassend scheinenden Laute gedrungen.

Pfeilschnell flog er auf die Füße und stand im nächsten Augenblicke als tadelloser Salonmann, mit den Blättern einer Rosenquirlende tändelnd, an der Thür des Salons.

Nun wendete er, vornehm gelangweilt, den Blick nach den hinteren Räumen und trat Johann eifertvoll der Gräfin entgegen, die, in rauchender Seide gehüllt, soeben am Eingange des Zimmers erschienen war.

Sie bot ihm die Hand.

„Ich wollte mich der Ehre nicht berauben, als erster Gast mich nach Devo Bestunden, schöne Gräfin, zu erkundigen,“ näfelte der Baron, indem er die dargebotene Rechte mit den Lippen berührte.

„Aufmerksam wie immer,“ gab Klothilde scherzend zurück. „Doch wie, auch Sie, Elsa, hier?“

## Marine.

Wilhelmshaven, 26. August. S. M. Kadettenschulschiff „Niobe“, Kommandant Kapit. z. S. Schröder, ist am 25. d. M. in Christianand eingetroffen und beabsichtigt am 27. wieder in See zu gehen.

S. M. Vermessungsfahrzeug „Drache“ hat gestern Nachmittag die hiesige Rheide verlassen und ist zur Fortsetzung der Vermessungsarbeiten in See gegangen.

S. M. Küstendampfer „Nachtigal“, Kommandant Lieutenant z. S. Vanjelow, hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kamerun in See gegangen.

S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ ist heute Vormittag wieder auf hiesiger Rheide zurückgekehrt.

Kiel, 25. August. S. M. Schiffsjungen-Schulschiffe „Ariadne“ und „Rover“, trafen, telegraphischer Nachricht zufolge, am 23. d. M., Abends, in Neufahrwasser ein.

Aus Kiel, 24. Aug., wird der „Wes.-Ztg.“ geschrieben: Das deutsche Uebungserschwaber verläßt heute Nachmittag die hiesige Rheide, um sich zu den Festungskriegsübungen nach Wilhelmshaven zu begeben. Die Fahrt dorthin wird ebenso wie diejenige zwischen Danzig und Kiel zu Evolutionen benutzt; die Kriegsfahrzeuge werden bald in einfacher, bald in doppelter Kieflinie fahren. Bei der letzteren befindet sich je ein Panzer neben einem Kreuzer, von denen das Flaggschiff „Stein“ sowie die Ausfallkorvette „Bayern“ die Tete bilden. Der Panzer „Bayern“ beansprucht von allen Schiffen der zweiten Division die meiste Aufmerksamkeit, da er in Dienst gestellt wurde, um die Tüchtigkeit der bis jetzt für die deutsche Marine erbauten 5 Blockadeschiffe zu erproben. Die Manövrierfähigkeit desselben hat sich als eine außerordentliche herausgestellt. Bei voller Fahrt wurden in Danzig Torpedoschießversuche auf der „Bayern“ angestellt und wurde dabei das Schiff unter Vollampf mit so immenser Heftigkeit gedreht, daß die Schrauben aus den Torpedovorrichtungen herausprangen. Ferner wurden unter Vollampf Rammsversuche auf der dortigen Rheide angestellt, und zwar gegen eine Scheibe, welche sich im Schlepptau eines eigens gearharteten Dampfers befand. Mit der Beendigung der Herbstmanöver hat übrigens die Dienstzeit der „Bayern“ ihr Ende nicht erreicht, sondern dieselbe bleibt voraussichtlich bis Ende Oktober in Dienst und geht nochmals nach der Danziger Bucht, da die Ausfallkorvetten vorzugsweise für die Ostseehäfen bestimmt sind und bei ihrem geringen Tiefgang (mit voller Ausrüstung nur 6 Meter) nöthigenfalls — was eben erprobt werden soll — nach Danzig und Swinemünde einlaufen können. Die Zusammenfassung der 2. Division ist eine höchst ungleichartige. Zwei alte Panzer, von denen „Prinz Friedrich Carl“ schon 1865 auf einer französischen Werft erbaut worden ist und nur einen Panzer von 12 Centimeter Dicke besitzt, der von jedem Krupp'schen Geschütz zu durchbohren ist, sind mit einem formidablen Schlachtschiffe von 40,6 Centimeter Panzerstärke vollendetster Konstruktion vereinigt, aber eben diese Verschiedenartigkeit ist für Manöverübungen angebracht, da sie im Kriegsfall ja das Naturgemäße wäre. Die Ausfallkorvette, welche wegen mangelnder Takelage, um die Manövrierfähigkeit zu erhöhen, mit einer doppelten Schraube versehen ist, theilt diese Spezialität mit dem neuerbauten Aviso „Pfeil“, der sich nicht nur durch seine Schnelligkeit, sondern auch durch die Eleganz seiner Bewegungen auszeichnet. Das Schiff durchschneidet die Wellen fast unhörbar und ohne daß ein Flug ein Aufschäumen von Bugwasser bemerkbar wird. Man glaubte beim Bekanntwerden der diesjährigen Flottenmanöverdispositionen der Bildung einer Kreuzerdivision eine besondere Bedeutung zuzumessen zu müssen, allein bisher ist unter Segel gar nicht gefahren worden und die Evolutionen der Kreuzer unter Dampf stimmten mit denjenigen der Panzer vollkommen überein. So gewinnt es denn immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß man des vielfachen Engagements unserer Flotte in fremden Meeren halber von besonderen Indienststellungen nur für die Uebungen hat absehen wollen. „Stein“ und „Sophie“ — letztere vorläufig im Herbst für Kamerun bestimmt — möchten ohnedies in Dienst gestellt werden, „Olga“ retourierte von der westafrikanischen Reise, „Ganja“ und „Prinz Friedrich Carl“ waren aktiv und die Indienststellung der „Bayern“ zur Erprobung der gefamunten Sachklasse geboten. Hervorragendes Interesse wird die Torpedobootsflotte in Anspruch nehmen, welche dazu dienen soll, die Erfahrungen des Vorjahres zu erweitern. In Wilhelmshaven dürften die

„Eine kleine Privatangelegenheit,“ sagte das Mädchen bescheiden.

„So müssen Sie es sich angenehm hier machen, bis ich die Zeit haben werde,“ entgegnete die Dame in herablassendem Tone; „es giebt Minuten, wo ich nicht durch die Gesellschaft in Anspruch genommen bin.“

Zu Ihrer Verfügung, Herr Baron,“ wendete sie sich hierauf wieder an diesen; „wenn ich bitten darf, in den Salon.“

Bald war man in eine Unterhaltung vertieft, selbstredend nur die Details der in Aussicht genommenen Festlichkeiten betreffend, und nicht gar zu lange währte es, so füllten sich die Räume auch mit anderweitigen Belüchern jeden Alters an.

Es wurden Berichte über die zurückgelegten Reisen erstattet, Urtheile über die verschiedenen Bäderorte gefällt; man sprach von der Oper, dem Schauspiel und hundertlei pikanten und unterhaltenden Dingen; immer aber schloß man mit Komplimenten, die der Dame des Hauses dargebracht wurden, immer entließ die Gräfin ihre Gäste mit dem Wunsche, sie bei ihren nächsten Valle als Theilnehmer zu sehen.

Auch der Fürst Alexis von Preßten hatte heute die Gräfin von Sternenberg aufgesucht.

Er war jüngst im Hause der Freiin von Merzbach der hohen Frau vorgestellt worden, und diese hatte ihm gegenüber den Wunsch ausgesprochen, ihn in dem Kreise ihrer Freunde zu sehen.

Also nahm er die Gelegenheit, ihr heute zum ersten Male seine Aufwartung zu machen, gleichzeitig die willkommene Nachricht überbringend, daß er bei dem nächsten Valle die Baronin von Hagen und deren Tochter Isabelle, seine Braut, in München würden anwesend sein.

So umringt von Freunden und Bewunderern ihrer Schönheit, und ihres Reichthums ging der Gräfin die Zeit wie im Fluge dahin; erst, als längst schon die Morgenstunde vorüber war, trat eine Pause in den unaufhaltsamen Anmelden und Verabschieden ein.

Man über einen größeren Umfang annehmen, sämmtliche kleinen Bäte und Westdampfer sind als Vertheidiger herangezogen, dagegen werden in Kiel nicht wie 1884 sämmtliche Forts armirt, sondern Vorrügen bleibt beispielsweise unbesetzt.

## V o k a l e s.

\* Wilhelmshaven, 26. August. Das gestern und vorgestern bei Fort Mariensiel abgehaltene Manöver hat für die zahlreich herbeigeilten Zuschauer so interessante Momente geboten, daß es sich wohl verlohnt, darauf zurückzukommen. Am Montag Mittag erfolgte der Ausmarsch der Vertheidigungstruppen des Fort Mariensiel, bestehend aus Mannschaften der 2. Werftdivision und der 2. Matrosen-Artillerie-Abtheilung. Die Angriffstruppe aus Mannschaften der 2. Matrosen-Division und des Seebataillons bestehend, war bereits vorher ausgerückt und hatte das Terrain von Sande bis zum Deich besetzt, während die Vertheidigungstruppen das Fort und das Terrain jenseit der Madelinie bis zum Deich besetzt hielt. Kurz nach 4 Uhr Nachmittags ging der Feind auf der ganzen Linie zum Angriff über, derselbe hatte seine Hauptmacht auf dem linken Flügel concentrirt, um unter dem Schutz des Deiches die Vertheidigungstruppen wirksam bestreichen zu können. Eine nicht geringe Ueberraschung ergab ihnen zu Theil geworden sein, als sie von mehreren Seiten und einigen im günstigen Moment abgegebenen wohlgezielten Schüssen aus 9 resp. 12 cm-Geschützen empfangen wurden, die sie zum schleunigen Rückzug nöthigten. Nach einem kurzen Rendez-vous wurden dann die Feldwachen bezogen. Um 5 Uhr fand unter dem Schutz der Dunkelheit ein erneuter Angriff auf das Fort statt. Diesmal war es einer Abtheilung Matrosen gelungen, das Fort zu umgehen und sich bis an die Wache heranzuschleichen. Mit einem kräftigen Hurra wurde dieselbe gestürmt. Im Ernstfall hätte dieser Angriff wohl verhängnißvoll für das Fort werden können. Freilich würde dem Feind ein so leichtes Vorbringen wohl nie möglich sein, da er auf kaum überwindbare Hindernisse stoßen würde. Sollte es wirklich einmal zum Ernstfall kommen, daß der Kriegshafen von der Landseite angegriffen würde, so würde das ganze ohnehin schon ebene Terrain jenseit der Madelinie bis auf Schußweite einer Rasur unterworfen und unter Wasser gesetzt werden können. Unter diesen Umständen ist es überhaupt undenkbar, daß sich ein Feind ohne Deckung um das Fort herumzuschleichen, alle Hindernisse beseitigen und von hinten einen Ueberfall machen kann. Gestern früh 6 Uhr fand unter Aufbietung aller Reserven der letzte Angriff auf das Fort statt. Auch dieser wurde, nachdem die letzte Patrone erschossen war, siegreich zurückgewiesen. Der auf dem linken Flügel auf der Chauße Sande-Mariensiel avancirende Feind hatte dabei einen harten Stand. Vom Fort, sowie von sämmtlichen disponiblen Truppen des rechten Flügels konnte derselbe wirksam beschossen werden. Eine von der Vertheidigungstruppe gemachte Attaque machte diesem mörderischen Kampf ein Ende. Glücklicherweise haben die Aerzte bei dem Manöver nichts zu thun erhalten. — Nach erfolgter Kritik ward um 9 Uhr der Rückmarsch nach der Garnison angetreten.

\* Wilhelmshaven, 26. August. Unser Krieger- und Kampfgenosseverein wird die Sedanfeier bereits am Sonntag, den 29. d., in Burg Hohenzollern mit Concert, Schauspiel, Theater und nachfolgendem Ball in altgewohnter Weise begehen. — Ob am Sedantag selbst wieder eine öffentliche Feier, entsprechend den in den Vorjahren im Ball abgehaltenen beabsichtigt wird, scheint in Anbetracht der Umstände wohl noch in Zweifel gezogen werden müssen.

\* Wilhelmshaven, 26. August. Unter den Ems-Jahrkanal hindurch und zwar in einer Rinne auf dem Grund des ausgemauerten Kanals zwischen den beiden Schleußen an der Kropfingensfrage werden zur Zeit verzinnte Röhren für Gas- und Wasserleitung gelegt. Dieselben werden später südlich des Kanals zu den neuen Hafenanlagen resp. zur neuen Hafeneinfahrt weitergeführt werden.

Wilhelmshaven. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die im Jahre 1874 zur Ausgabe gelangten Reichskassenscheine mit dem 15. September d. J. verfallen.

Wilhelmshaven. Für die am 1. December stattfindende Volkszählung im deutschen Reich sind die Vorbereitungen im vollem Gange. Die Zählung wird ganz so wie vor

Jetzt endlich erinnerte sich Klothilde an Elsa und begab sich daher in das kleine Zimmer, wo das Mädchen immer noch auf dem Divan saß.

Infolge der Bestreunung, welche ihr die Unterhaltung mit den Gästen geboten, hatte sie vollständig jenen befreundeten Eindruck vergessen, welchen die Eleganz in des Mädchens Toilette an diesem Morgen auf sie gemacht; sie blieb daher auch dieses Mal voll Bewunderung stehen und meinte etwas betreten:

„Jetzt entsinne ich mich, daß Dein Aussehen mich auch heute Früh in Erstaunen gesetzt.“

Elsa schlug die Augen nieder und erwiderte flüchtig: „Die Schuld lag nicht an mir, gnäbige Frau, ich habe dem Herrn von Leptau nicht Veranlassung gegeben.“

„Herr von Liptau?“ fragte Klothilde erstaunt; „was hat mit ihm?“

„Ich harrete gedulbig Ihrer Ankunft, gnäbige Frau, und zu meinem eigenen Bestreben der Baron in dieses Zimmer trat und mich mit Reden und Versprechungen zu demüthigen anfang.“

Klothilde war erstaunt.

„Wie sagst Du?“ fragte sie; „der Baron von Liptau? Und in meinem Hause?“

Elsa nickte.

„Und wußtest Du, daß er hierherkommen würde?“

„Ich sprach niemals mit ihm.“

„Warum denn trägt Du solche Kleidung? Was haltst Du heute zu so früher Stunde?“

Klothilde wußte, daß das Mädchen nicht länger; denn nur um sie zu demüthigen, legte sie ihr auch diese Frage noch vor.

„O,“ entgegnete Elsa, lächelnd in Freude, „ich suche das Herz der Mutter. Ich bin seit einem Tage verlobt.“

„Verlobt!“ stieß Klothilde hervor. „Verlobt? Und mit wem denn?“

(Fortsetzung folgt.)

Jahren ausgeführt und nur bezüglich der Berufsclassen dies- mal insofern beschränkt, als die letzteren jetzt nicht gezählt werden. Die Zählcommissionen sollen bis zum 15. November gebildet sein; ihrer Einsetzung wird dann die Abgrenzung der Zahlbezirke und die Ernennung der Zähler folgen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**C. Barel, 26. August.** Gestern und heute weilten zwei Beamte des Ministeriums, die Herrn Geh. Oberfinanzrath Geumann und Geh. Oberregierungsrath Muzenbecher aus Oldenburg, zur Revision des Amtes, in unserer Stadt; am Freitag werden diese Herrn auch den hiesigen Stadtmagistrat revidiren.

**Delmenhorst, 24. August.** Die Gesamteinnahmen des Oldenburgischen Bundesfestes beläuft sich nach dem „Krsbl.“ auf 3233 50 Mk., welcher einer Ausgabe von ca. 2430 M. gegenübersteht, so daß ein Ueberschuß von rund 800 M. zu verzeichnen ist.

**Bremen, 24. August.** Die Mitglieder der Internationalen Telegraphenconferenz trafen mittelst Extrazuges von Berlin um 8 Uhr Abends hier ein und wurden von dem zahlreich anwesenden Publikum auf dem Wege zur Stadt auf das lebhafteste begrüßt. Sämmtliche Staatsgebäude und viele Privathäuser waren reich besetzt. Der Weg vom Bahnhof bis zur Stadt war durch Gasandelaber erleuchtet. Um 9 Uhr findet in dem festlich geschmückten Rathskeller ein vom Senat gegebenes Festessen statt.

**Bremerhaven, 25. August.** Die Mitglieder der Telegraphenconferenz trafen mittelst Extrazuges 11 1/4 Uhr vor der Halle des Norddeutschen Lloyd ein, besuchten den Dock des Lloyd und machten dann mit dem Dampfer „Willkommen“ eine Fahrt in See. Nach der Rückkehr wurde der Schnell- dampfer „Fulda“ besichtigt und auf dem Schnell- dampfer „Elbe“ das Diner eingenommen. Um 5 1/2 Uhr verließ der Extrazug Bremerhaven, die Ankunft in Hamburg soll Abends 9 Uhr erfolgen.

**Hamelu, 22. Aug.** Bei dem bevorstehenden Bau des neuen Behres in der Weser bei unserer Stadt ist auch die Anstellung von Tauchern erforderlich. Die Wasserbau-Direc- tion hat nun, wie wir hören, einen Taucherapparat zum Preise von 1800 Mk. angeschafft, der gestern seine Probe bestand, indem ein Taucher mit demselben auf dem Grunde der Weser arbeitete. Heute werden die Arbeiter, welche demnächst als Taucher beschäftigt werden sollen, Probe-Versuche machen. Der Apparat soll sehr gut functioniren.

### VII. Oldenburger Gewerbe-Ausstellung.

Original-Bericht des Wilhelmsh. Tageblattes.

(Fortsetzung.)

**R. Oldenburg, 25. August.** In der „Old. Ztg.“ wird der von uns gemachte Vorschlag, unter Aufhebung der Wochen- tagsextrazüge die Besucher der Ausstellung mit den gewöhn- lichen Personenzügen zu ermäßigten Preisen fahren zu lassen, noch fortgesetzt bekämpft, allem Anschein nach von Interessent- en der Bahn. Die vorgebrachten Argumente sind aber nicht stichhaltig. Erstens behauptet ein Einsender in Nr. 196 der Old. Ztg., die Bahnverwaltung würde die Frequenz in den Wochentagszügen auch nicht annähernd übersehen können, wenn die Besitzer von Ausstellungsбилетs zu ermäßigten Preisen mit denselben fahren könnten. Es würde in dem einen Zug Wagenmangel, in dem andern Wagenüberfluß herrschen, was Unregelmäßigkeiten im Betrieb nach sich ziehen müßte. Schließlich wird gesagt, man denke sich nur die 1000 Personen vom Sonntag in dem gewöhnlichen Morgenzuge von Wilhelmshaven, dann sei das Bild schon fertig.

Mit diesem Einwand sind wir bald fertig. Zunächst lautete unser Vorschlag nur dahin, die Wochentagsextrazüge aufzuheben und an Stelle derselben an den Wochentagen ermäßigte Fahrt den Ausstellungsbesuchern zu gewähren. Die Besuchslustigen theilen sich in solche, welche nur Sonntags abkommen können, und in solche, welche am liebsten einen Wochentag für Besichtigung der Ausstellung wählen, weil sie an Sonntagen Ueberfüllung befürchten, die zu einer eingehen- den Besichtigung der Gewerbe-, namentlich aber der Kunst- ausstellung schwer oder gar nicht gelangen läßt. Kann sich der Besuchslustige den Tag und die Zeit der Fahrt wählen, so wird sich die Summe der Personen, welche gezwungener Weise die Extrazüge benutzen, über alle Tage der Ausstellungs- dauer vielleicht ziemlich gleichmäßig vertheilen, von einem An- drang von 1000 Personen zugleich für einen Morgenzug würde absolut gar keine Rede sein können. Die Bahn kann der erhöhten Frequenz in den gewöhnlichen Zügen durch Ver- stellung einiger Reservewagen ganz leicht Rechnung tragen und Betriebsstörungen gut vermeiden. Uns sind zufällig die Verhältnisse in Wilhelmshaven bekannt. Die dortigen Ein- wohner sind durchgängig recht ausflugslustig, worüber die Einnahmen der Bahnstrecke Wilhelmshaven-Oldenburg ein

beredtes Zeugniß ablegen können. Uns wurde hier von Wil- helmshavenern versichert, daß Viele von ihnen die Ausstellung gera 2 oder 3 mal besuchen würden, wenn sie eben beliebig und billiger als sonst in der Woche fahren könnten, ohne an die Extrazüge gebunden zu sein, die doch schlechtes Wetter treffen können. Wäre am vergangenen Sonntag der Extrazug nicht unter vollem Regen von Wilhelmshaven abgefahren, so wäre derselbe zweifellos von einigen hundert Personen mehr benutzt worden. Dasselbe würde auch wohl von anderen Stationen der Fall gewesen sein, wodurch eine für alle Theile unangenehme Ueberfüllung der Züge wie der Ausstellung her- vorgerufen sein würde, die Anderen die Lust benimmt, ein zweitesmal mit dem Extrazug zu fahren. Wir verweisen noch- mals darauf, daß bei einigen uns bekannten Ausstellungen in Preußen die Bahnen die Praxis der billigen Fahrt für Aus- stellungsbesucher zum Dank des Publikums befolgt haben. Was anderwärts möglich, muß doch auf den oldenb. Bahnen auch gehen.

In Nr. 197 der Old. Ztg. bringt nun ein anderer Ein- sender ein neues Argument vor. Er behauptet, daß auf den oldenb. Bahnen das Fahrgehl billiger sei, als auf den preuß. Bahnen. Obgleich dies richtig ist, soweit es die Fahrpreise für 2. und 3. Wagenklasse betrifft, ist das Reisen auf den preuß. Bahnen für Alle, welche mit beschränkten Mitteln zu rechnen haben, doch erheblich billiger, als in Oldenburg, weil eben dort von ihnen die sehr wohlfeile 4. Wagenklasse benutzt werden kann, die in Oldenburg ganz fehlt. Eine Fahrt 4. Klasse auf den preuß. Bahnen stellt sich immer noch bil- liger, als die ermäßigte Beförderung in den Extrazügen der oldenb. Bahn, und die Güte der Wagen spielt für den kleinen Mann keine so große Rolle, als eine Mehrausgabe von einigen Groschen. Uebrigens lassen die Wagen 3. Klasse in Olden- burg noch viel an Bequemlichkeit zu wünschen übrig; erst im vergangenen Jahre hat man sich endlich gefügt, dieselben im Winter zu heizen, während in Preußen die 4. Wagenklasse, in der man so viel billiger fährt, von jeher geheizt wurde.

Der Wunsch, die Gültigkeitdauer der Retourбилетs um einen Tag zu verlängern, ist im Hinblick darauf, daß Olden- burg die billige 4. Wagenklasse nicht einstellt hat, nach un- serer Ansicht ein doppelt berechtigter und leicht ausführbarer. Besprechung der Gruppe 7 folgt in nächster Nummer.

### Bermischtes.

**Kassel, 23. Aug.** In sämmtlichen hessischen Blättern wird augenblicklich mit großer Energie gegen den immer mehr einreisenden Unfug der auf Jahrmärkten, Volksfesten, Kirch- weihen u. als Volksfänger, Tiroler, Quartetts, Coupletfänger und unter anderen Bezeichnungen umherziehenden Tengel-Tan- gel Front gemacht, die in hohem Grade demoralisirend auf Alt und Jung einwirken. Es muß auch thatsächlich zugegeben werden, daß der Einfluß der Bänkefänger, wie sie in unse- rem Zeitalter ohne jegliche Zensur von jenen „fahrenden Leuten“ Jahr aus Jahr ein verübt wird, besonders auf unsere Jugend kein zuträglicher ist. Nöthigenfalls ließe sich ja mit Proben aus der Gesangsposse derartiger moderner Trouba- doure und ihrer Begleiterinnen aufwarten.

— Glend in den englischen Webereidistricten. Wie aus Oldham berichtet wird, herrscht dort unter den 25 000 stricken- den Webern das größte Glend; in vielen Häusern ist jedes Stück Hausgeräth verlegt, das Bett bildet das einzige Mo- biliar, und doch hat der Secretär des Vereins der Weber und Spinner die Empfehlung des Parlamentsmitglied Mr. Hib- ert zur schiedsrichterlichen Entscheidung des Strikes abgelehnt, da die amalgamirten Vereine von Lancashire und anderen Grafschaften durchaus gegen eine derartige Ausgleichung sind und große Unzufriedenheit über die jüngsten schiedsrichterlichen Entscheidungen ausdrücken.

— Wichtige Entschuldig. Ludau, 23. August. Das amtliche „Kreisblatt“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten: In einem jetzt zu meiner Kenntniß gelangten Spezialfalle aus dem Kreise Ludau war eine ländliche Gemeinde zu einer Entschädigungssumme an die Hinterbliebenen eines im Brunnen jener Gemeinde ertrunkenen Carousselbesizers verurtheilt worden, weil die Umwehrung des Brunnens die vorgeschriebene Höhe von 2 1/2 Fuß nicht hatte. Die Gemeinde hat demnächst eine Negregklage gegen ihren Gemeindevorsteher angestrengt, und letzterer ist, nachdem das Ober-Tribunal angenommen, es sei seine amtliche Verpflichtung gewesen, für eine vorchriftsmäßige Umwehrung des Brunnens Sorge zu tragen, dem Klageantrage gemäß verurtheilt worden und hat außer den Kosten eine Summe von etwa 5000 Mk. zu zahlen.

Heilbronn, 30. August. Eine schändliche Bluthat versetzt die Bewohner unserer Stadt und Umgegend in nicht geringe Aufregung. Vorgestern Abend wurde zwischen Heil- bronn und Böttingen die verheiratete Rosine Keller ermordet und geschändet. Die Ermordete hatte sich von hier um 1/2 10

des Abends auf den Weg nach Böttingen gemacht; bald nach 1/2 11 Uhr muß das Verbrechen ausgeführt worden sein. Die Leiche der Keller weist ungefähr 30 Wunden auf, von denen mehrere allein tödtlich waren. Die Spur des Mörders wurde bis Böttingen verfolgt, dann ging sie verloren. Kurz vor der Mordthat haben verschiedene Leute in der Nähe des That- ortes einen Landstreicher erblickt. Nach einer Befanntmachung der Staatsanwaltschaft wurde Frau Keller, die beiläufig be- merkt, 40 Jahre alt ist, auf der Straße tödtlich getroffen, wie den Blutspuren zu entnehmen ist, welche auf der Straße weithin sichtbar waren; dann quer über die Straße und auf eine Wiese neben der Straße geschleift und dort geschändet. Gestern früh wurde das Verbrechen entdeckt, und es ist die ganze Fahndungsmannschaft der Stadt und der ganzen Um- gegend aufgeboten worden, um nach dem Thäter zu streifen. Derselbe muß nach der That über und über mit Blut bedeckt gewesen sein; man darf also hoffen, demselben auf die Spur zu kommen.

— Die Kosten der Vollendung des Kölner Doms aus- schließlich der Geschenke und Stiftungen — haben nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ von 1823 bis zum 1. April 1885 ca. Mk. 20,750,000 und mit Hinzurechnung des aus der Kathedralsteuer aufgewendeten Betrages von Mk. 250000 zur Unterhaltung des Bauwerks im ganzen etwa 21 Millionen Mk. betragen.

— Hamburg, 23. August. Die „S. N.“ melden über die Bankdiebe: Die Entdeckung der muthmaßlichen Diebe in Paris ist indirekt einem hier lebenden Kaufmann aus Stockholm zu danken. Derselbe hatte in einem der verdäch- tigen Fremden, welche, wie s. Z. berichtet, in einem hiesigen Hotel logirten, einen der Stockholmer Bankdiebe erkannt, deren Porträts s. Z. der dortigen Polizeibehörde eingeliefert und vervielfältigt worden waren. Der Kaufmann machte der hiesigen Polizei Anzeige von seiner Wahrnehmung, worauf man ihm das Verbrechenalbum vorlegte, in dem sich auch das Porträt des Verdächtigen befand. Er erkannte den Betreffen- den sofort und bezeichnete ihn nun ganz bestimmt als einen der hier logirt habenden Fremden. Das Porträt wurde dem auch hier vervielfältigt und eine Anzahl Bilder an verschiedene auswärtige Polizeibehörden, unter Andern auch nach Paris gesandt. Die dortige Polizei ermittelte und verhaftete hierauf den Gefuchten und bald darauf drei seiner Kumpane und ein der Mitwisserschaft verdächtiges Frauenzimmer. Das Geld, welches sie bei sich führten, hatten sie nachweislich gegen 100- Markscheine eingewechselt, es waren französische und andere aus- ländische Münzsorten. Den Beschreibungen nach zu urtheilen, welche Stockholmer Blätter von den dortigen Bankdieben gaben, so hat man es hier mit ganz denselben Gaunern, und allem Anscheine nach auch mit den Dieben zu thun, welche die hie- sige Reichsbankhauptstelle so arg bestohlen haben. Schon der Umstand, daß man dieselben hierher transportirt, deutet dar- auf hin, daß man bereits ziemlich sichere Beweise ihrer Schuld an dem Bankdiebstahl in Händen hat.

— Unter vielen Hundegesellschaften theilt die „Thür. Z.“ folgende mit: Ein Bauer verkaufte seine Schafherde einem Viehhändler und gab diesem seinen Hund unter der Bedingung mit, daß er ihm am Ende der Wanderung zu fressen gebe und ihn dann wieder heimische. Der Händler fand das Thier so brauchbar, daß er beschloß, es für sich zu behalten und es einsperrte. Phylax befreite sich jedoch endlich aus seiner Haft, und da er offenbar die Absicht hegte, der Mann habe eben- so wenig ein Recht auf die Herde wie auf den Hüter derselben, so lief er auf die Weide, sammelte die seinem Herrn gehörigen Schafe und trieb sie heimwärts, wo er zu dessen großem Er- staunen mit seinen Schutzbefohlenen glücklich anlangte.

— Kürzlich machte die Nachricht vom Selbstmord des Fürsten Gagurin die Runde durch die Presse. Der russische Lehemann hatte in Monaco sein Vermögen verspielt und sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Die Affaire scheint nun ein ernstes Nachspiel haben zu sollen. Die „France“ bringt die sensationelle Meldung, daß die russische Regierung — der Fall Gagurin habe den Anlaß dazu gegeben — die Initiative einer die Aufhebung der Spielbank in Monaco betreffenden diplomatischen Aktion ergriffen habe. Wir wollen hoffen, daß diese erfreuliche Nachricht sich bestätige. Es ist in der That die höchste Zeit, daß das Raubnest Monaco endlich unschädlich gemacht werde. Es dürfte sich kaum eine europäische Macht finden, welche die Erhaltung dieses „Schandflecks Europas“ zu befürworten wagte. — Für die Russen wäre es aber sehr gue, wenn sie den Augiasstall ihrer Spielhöhlen einmal selbst ausmisten.

Bombay, 24. August. Der englische Dampfer „Ban- galore“ hat in dem Golf von Aden gänzlich Schiffbruch er- litten, wobei an hundert Personen ertrunken sind.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag: Vorm. 1 U. 51 Min. Nachm. 2 U. 1 Min.

### Bekanntmachung.

Der Plan, betreffend die auf den Grenzen der den Wirthen Carl Schulz und Eduard Biepert zu Neu-Borsort gehörigen, daselbst an der Berke, Adolfs- und Anterstraße gelegenen Grundstücke herzustellende Entwässerungs-Anlage, liegt nebst einem Verzeichnisse der beitrags- pflichtigen Grundstücke vom

27. huj. bis 9. Sep- tember d. J.,

beide Tage einschließlich, in dem Gemeinde-Bureau zur Einsicht für die Bertheiligten aus.

Erinnerungen dagegen sind inner- halb der genannten Frist bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher einzubringen.

Dant, den 26. August 1885.

Der Gemeindevorsteher.

Otto Meenz

### Zwangs-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvoll- streckung werde ich

1 großen Spiegel, 1 Hand- wagen, 3 Bände Brochhaus' Konversations-Lexikon am Freitag, den 28. August 1885, 2 1/2 Uhr Nachm., im Pfandlokale hier, öffentlich meist- bietend gegen Baarzahlung ver- kaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

### Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens ange- fertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes

TH. SÜSS,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

### Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer.

S. Subbert, Göderstr. 74.

Zum 1. November ist eine Ober- wohnung von 5 Räumen,

und eine Unterwohnung zu vermieten.

Neubremen, Bremerstr. 12.

### Zu miethen gesucht

eine kleine Familienwohnung.

Offerten unter K. 200 befördert die Exped. d. Bl.

### Meine Wohnung befindet

sich von heute ab Kö- nigstraße 48, 1 Treppe.

Frau Grese, Hebamme.

### Gutes Logis für einen jungen

Mann.

Börsestr. 31.

### Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege. Näheres bei

C. Decker,

Altestr. 24.

### Zu verkaufen

eine nahe kalte Kuh.

B. Popken,

Rüsterfel.

### Ich habe noch 4 Paar schöne

Zauben zu verkaufen.

C. Decker,

Altestr. 24.

### Ein junger Mann kann Logis

erhalten.

Börsestr. 10, 1. Tr. r.

### Ein fast neuer Frack billig zu

verkaufen. Näb. bei

Kobelt,

Kronprinzenstraße.

### Mieth-Contracte

empfehlen und hält stets auf Lager

Th. Süß.

Kronprinzen-Strasse Nr. 1.

### Gefunden

ein Trauring, gelb. H. v. St.

Abzuholen bei Guntermann,

Dorfriesenstr. 13.

### Begnüß-Hefte

à 20 Pfg. sind zu haben.

Die Buchdr. des „Tagebl.“

Th. Süß.

# Original-Hollause

Schindler, M. C. Siefken, Robert Wolf und P. F. A. Schumacher, Roonstraße 81.

**à 6 Mk. 30 Pf.** (gültig für alle II. Lotterie Kreis-Hauptstadt Baden-Baden, Zieh-naen) der **50,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk.** mit Hauptgewinnen im Werthe von **50,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk.** sind auf baldige Bestellung noch zu beziehen von **F. A. Schrader, Haupt-Collection in Hannover, gr. Packhofstrasse 28. Verkaufsstellen in Wilhelmshaven: F. J. A. Schumacher, Roonstraße 81.**

**Lebende Krebse.**  
Ludw. Janssen.  
Tanz-Unterricht.  
Privat-Unterricht erteilt zu jeder Tageszeit.  
H. v. d. Hey,  
Hotel Burg Hohenzollern.

**Bremer Korn**  
liefert in zwei Qualitäten  
J. C. V. Meyer,  
Bremen.  
Dampfbrennerei in Hemelingen. (Zellverein.)

**BINET FILS & C<sup>IE</sup>. REIMS**  
anerkannt unübertroffene Champagnermarke  
**ELITE**  
(vin doux) (vin sec)  
ist durch alle Weingrosshandlungen zu beziehen.  
J. Nebrich in Köln,  
Generalagent für das Deutsche Reich und die Oesterreich-Ungarische Monarchie.

**Feuerversicherung.**  
Eine ältere deutsche Feuerversicherungsgesellschaft sucht für **Wilhelmshaven** und Umgegend einen **tüchtigen Vertreter.**  
Offerten unter F. V. 300 an **Carl Schüssler's Annoncen-Expedition in Hannover.**

**Feinsten Thüringer Blumenhonig,**  
pr. Pfund 80 Pfg. Bestellungen an **Carl Glaeser's Buchhdlg.** in **Gotha** sub C. G. 388 erbeten.

Halte mein reichhaltiges  
**Garglager**  
in allen Sorten zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.  
**W. Gathemann,**  
Kopperhöfen.

**Trunksucht** heile mit und ohne Wissen des Leidenden durch mein langbewährtes Mittel und sende gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse gratis zu.  
**Drogist A. Vollmann, Be. lin N., Kesselstraße 38.**

**Echte Rathenower Brillen und Pincenez,**  
für jedes Auge passend, empfiehlt  
**A. Schuchmann,**  
Uhrmacher,  
Roonstraße Nr. 98.

„Lilienmilchseife“  
beseitigt sofort alle **Sommer-sprossen,** erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch.  
Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **Heinr. Hitzegrad.**

In 11. Auflage erschien soeben:  
**Med.-Rath Dr. Müller's**  
neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugend-sünden, Impotenz, männl. Schwäche u. Zufindung gegen 1 Mark in Briefmarken discret.  
**Karl Kreickenbaum, Braunschweig.**

**Jagdflinten, Flobertbüchsen, Revolver, Jagdpatronen, Munition, Pulver und Hagel**  
empfehlen unter Garantie der Güte zu billigen Preisen  
**B. H. Meppen.**

**Vortrag!**  
Donnerstag Ab. 8 Uhr, Börsestr. 40.  
Thema: **Gottes Thun in den letzten Tagen vor der Sündfluth.** (Matth. 24, 37 bis 42.)  
 Zutritt frei! **C. Rahm.**

Bester **Fettkalk** von meiner Kalkbrennerei in Rengerich billigst zu beziehen.  
**G. Liborius, in Gelsenkirchen.**

**Ein wahrer Schatz**  
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandl.

**Städtisches Technikum BREMERHAVEN.**  
Fachschule für Bau- u. Maschinen-Techniker und Seedampfschiffs-Maschinisten.  
Winter-Sem. 8. Nov. Vorcurs 12. Oct.  
Programme grat. d. Benedix, Dir.

**Gesucht**  
auf sofort, event. zum 1. Oktober, ein Sohn ordentlicher Eltern als **Lehrling.**  
**Joh. Focken.**

**Gesucht**  
auf gleich ein **Mädchen** zu häuslichen Arbeiten für die Tagesstunden.  
**F. Wehmeyer,**  
Mittelftr. 13.

**Gesucht**  
eine **Aufwärterin** für die Vormittagsstunden.  
**Frau Bahmsr. Wachsmann,**  
Manteuffelstraße 8.

**Gesucht**  
auf sofort ein tüchtiger **Bäcker-geselle.**  
**P. Janssen, Bismarckstr. 56.**

**Gesucht**  
auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten.  
**Frau A. Kramer,**  
Noth'sches Schloß 85.

**Gesucht**  
ein **Mädchen** für die Wäsche und ein **Mädchen** für häusliche Arbeiten.  
**J. Sempel.**

**Gesucht**  
ein **Schuhmachergeselle** für gute Herrenarbeit.  
**D. Baars,**  
Königsstraße 48.

**Zur Feier des Sedantages**  
Sonnabend, den 29. August 1885,  
Abends 8 Uhr:

**Concert, Gesang, Theater,**  
im Vereins-Lokale. Demnächst

**Ball.**  
Während der Aufführungen ist das Rauchen im Saale und auf den Gallerien nicht gestattet.  
**Der Vorstand.**

**Zur Gedankfeier.**  
Am Sonntag, 30. August:

**Großer öffentlicher Tanz**  
wozu freundlichst einlade.  
**C. F. Lübben,**  
Neustadt-Gödens.

Am Sonnabend, 29. August:  
**Zither-Concert**  
im Saale des Herrn **Lübben** zu Neustadt-Gödens, wozu freundlich einladet  
**Joseph Göbel,**  
Dirigent des Londoner Zitherclubs.

**Juliushaller**  
Sauerbrunnen  
(Bad Juliushall-Harzburg)  
bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.  
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.  
General-Debit für Wilhelmshaven bei **Herrn G. A. Pilling.**

Der **Kreosot-Oelfirniss,** (Carbolineum), à Kilo 30 Pfg., aus der chemischen Fabrik von **Gustav Schallehn** in Magdeburg, ist ein **bräunlicher Del-Anstrich** für alles **Holzwerk** im Freien, welches derselbe bei gutem Ansehen vortrefflich gegen die Bitterung schützt, und die Holztheile, die, wie **Schwellen, Bohlen, Pfähle** u. s. w., die in die Erde oder in feuchte Lagen kommen, vor Fäulnis u. bewahrt.  
Den **Hauschwamm** tödtet derselbe unbedingt; denn das **Kreosot** ist bekanntlich fast das **stärkste Hauschwamm-Mittel.** Für bewohnte Gebäude u. muß aber das rühmlichst bekannte **Dr. H. Zerener'sche Antimerulion, D. R. P. 378,** aus derselben Fabrik verwandt werden, das **weder riecht,** noch der Gesundheit **schadet,** wie dies bei allen Carbol- und Kreosot-Berwendungen nicht zu vermeiden ist. Zu beziehen aus den bekanntesten Niederlagen oder ab Fabrik. In **Wilhelmshaven** bei Herrn  
**Richard Berg.**

**Knecht,**  
welcher Lust und Liebe zur Arbeit hat, suche sofort.  
**G. J. Arnoldt.**

Zum 1. Oktober ein tüchtiges **Mädchen** gesucht, das mit Küche und Wäsche Bescheid weiß.  
**Roonstr. 74, 1 Tr., links.**

**Verlangt**  
ein junges **Mädchen,** welches selbstständig den Haushalt eines einzelnen Herrn führen kann. Näheres in der Expedition.

Ein erfahrener **Koch,** s. B. im Geschwader, sucht z. 1. Okt. d. J. event. früher od. später Engage-ment t. v. R. Marine. Beste Referenzen. Off. u. F. J. an d. Exped. der Kieler Zeitung in Kiel.

**Zu vermieten**  
eine **Unterverwohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche.  
Marktstr. 43.

**Zu vermieten**  
per 1. September eine **Unterverwohnung.**  
**G. Schulz, Bant.**

**Zu vermieten**  
eine freundliche **Unterverwohnung** an der Grenzstraße zum 1. Oktober. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
ein gut möbirtes **Wohnzim-mer** nebst **Schlafkabinet.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Bürger-Verein, III. Bezirk.**  
**Versammlung**  
am **Donnerstag, 27. Aug. c.,**  
Abends 8 Uhr.  
Tages-Ordnung:  
Aufnahme von Mitgliedern.  
Erhebung der Beiträge.  
Neuwahl des Vorsitzenden.  
Begehrten.  
Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Bürgerverein Wilhelmshav.**  
**IV. Bezirk.**  
**Monats-Versammlung**  
Donnerstag, 27. August,  
Abends 8 Uhr,  
im Lokale des Wirtsh. Herrn Krup,  
Altestraße 10.  
Tages-Ordnung:  
1. Beitrags-Erhebung.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Gabelsberger'scher**  
**Stenografen-Verein**  
Der diesjährige Unterrichtscursus in der  
**Stenografie**  
beginnt Anfangs **September.**  
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen  
**C. Otto,**  
Hinterstr. 16.

Für sämtliche **Marinethelle** empfiehlt:  
**Militair-Pässe,**  
**Ueberweisungs-Nationale,**  
**Entlassungs-Protokolle,**  
**Führungs-Atteste,**  
**Kapitulations-Verhandlungen,**  
**Beschäftigungs-Journal,** klein und groß Format.  
**Correspondenz-Journal,** klein und groß Format.  
**Einlagen zu Führungsbüchern,**  
**Löhnungs-Listen,**  
**Formulare zum Strafbuch,**  
sowie sämtliche für **S. M. Schiffe** gebräuchliche Formulare  
**Die Buchdruck. d. Tagebl.**  
(Th. Süß.)

**Chrenenerklärung.**  
Hiermit nehme ich die am 15. August d. J. gegen die Ehefrau des Arbeiters **Zwick** gethane Verleumdung zurück.  
Bant, den 25. August 1885.  
**Wilhelmine Wiebels.**

**Arbeiter**  
haben dauernde Beschäftigung bei Zugrammen  
**G. Wittber.**

Durch die Geburt eines **Töchterchens** am 19. d. M. wurden hoch-erfreut  
Konstanz, 24. Aug. 1885  
**Eduard Schulze u. Frau**

Uns wurde ein **Junge** geboren.  
**F. Eiermann u. Frau**  
geb. Wasow.

**Freunden und Bekannten**  
hiermit zur Nachricht, daß die Beerdigung meiner verstorbenen Frau am **27., Nachmittags 5 1/4 Uhr,** vom Trauerhause ab, statt- findet.  
**Fr. Drees.**